

„Wir sind durch viele Stürme gegangen“

Literatur Die in Böblingen lebende Schuraerin Getraud Schöpflin veröffentlichte ihr zweites Buch, einen historischen Roman um eine Missionarsfrau. *Von Elke Reinauer*

2020 erschien Gertraud Schöpflins erstes Buch „Eine Badewanne voll Glück“, ein autobiografisches Werk über Kinderlosigkeit, Adoption und überraschende Schwangerschaften. Nur zwei Jahre später legt sie mit einem historischen Liebesroman nach: „Auf der anderen Seite des Sturms“ ist im Frühjahr im Brunnen-Verlag erschienen.

Inspiziert von einem Kirchenbild Schöpflin berichtet, dass sie fünf Jahre an ihrem Roman arbeitete. Als sie das Manuskript dem Brunnen-Verlag anbot, schlug dieser vor, dass die Autorin zunächst ein Buch über ihr bewegtes Familienleben schreiben sollte, ehe der historische Roman veröffentlicht wird.

„Wir sind durch viele Stürme gegangen“, sagt Schöpflin Bezugnehmend auf den langen Weg zur Elternschaft. Auch ihre Romanfigur Rebekka erlebt Stürme – innerlich und äußerlich: An Bord eines Schiffes, das die Missionarwitwe 1882 mit ihren zwei Kindern von China nach Deutschland bringt, und im Entschieden zwischen zwei Männern.

Schöpflin stammt aus Schura, ihr Onkel führte in Trossingen ein Pelzgeschäft. Sie erlebte die Jugendarbeit der evangelischen Kirche in Schura, dort betrachtete sie oft lange das Kirchenbild des guten Hirten mit den blutenden Füßen. Dies hatte sie tief beeindruckt. Als sie Jahrzehnte später den perfekten Schauplatz ihres Romans entdeckte – Grünheide, eine Kirche und ein Pfarrhaus an einem See – deutete sie es als Zeichen, dass dort die Abbildung des guten Hirten im Kirchenschiff hing.

Ideen am Krankenbett

2017 begann Gertraud Schöpflin zu schreiben. „Davor war ich mit meiner Familie beschäftigt“, so die Autorin. Dann erkrankte ihr Mann schwer und sie saß viele Stunden an seinem Krankenbett. „Da kamen Ideen für Geschichten und Bilder“, erzählt sie. Als sie dann anschließend mit ihren vier Kindern allein in den Urlaub fuhr – eine Deutschlandtour – begab sie sich auf die Suche nach dem Setting für ihre Geschichte und fand die perfekte Kulisse in Grünheide, in der Nähe Berlins. Dort soll ihre Romanfigur Rebekka einen Pfarrer heiraten – Friedrich. „Damals war es nicht üblich, dass Frauen Solo-Mütter waren“, berichtet die Autorin. Immer wieder wird in Rückblenden Rebekkas Zeit auf dem Schiff beschrieben. Dort verliebte sie sich in Kapitän Salmas, der sie vor dem Sturm gerettet hatte. Durch die Rückblenden erfährt der Le-



Gertraud Schöpflin präsentierte ihr neues Buch im Trossinger Gemeindehaus.

Foto: Privat

ser immer mehr über Rebekkas Vergangenheit und das Geheimnis, das sie hütet. Geschickt erzählt Gertraud Schöpflin die Geschichte aus zwei Perspektiven: Rebekkas und Friedrichs. „Bewusst habe ich den Charakter des Friedrich am Anfang eher unsympathisch gestaltet, denn Rebekka sollte sich erst nicht in ihn verlieben.“

„Es gibt immer Dinge, die mir am anderen fremd sind.“

Doch dann kommt alles ganz anders... Partnerschaft und Ehe seien wichtige Themen in ihrem Roman. „Es gibt immer Dinge, die mir am anderen fremd sind“, so Schöpflin zum Thema Ehe. Man könne eine Partnerschaft nicht allein auf Gefühlen gründen, das hatte sie zeigen wollen, denn ihre Romanfigur entwickelt erst nach Gefühle für ihren Ehemann.

Viele Stunden Recherche

Für das Buch recherchierte die ehemalige Redakteurin die Lebensumstände und Gegebenheiten der damaligen Zeit gründlich. Schreiben liegt Gertraud Schöpflin im Blut: Bevor sie Lehrerin wurde, arbeitete sie vier Jahre als Redakteurin für eine Tageszeitung. Dann studierte sie

auf Lehramt, weil sie Kinder wollte. „Die Liebe zum Schreiben habe ich mitgenommen.“ Dass sie lange kinderlos blieb, hatte sie nicht ahnen können. Ihre vier Kinder kamen erst später und sind nun zwischen 15 und 23 Jahre alt.

Als Vorbild für ihre Hauptfigur Rebekka diente ihr die amerikanische Missionarin Aimee Semple McPherson, die 1910 mit ihrem Mann nach China ausreiste. Als der Mann bereits nach zwei Monaten starb, war sie auf sich allein gestellt und kam mit ihrem Baby zurück. Sie entschloss sich, wieder zu heiraten. „Ich wollte nicht die Lebensgeschichte von Aimee Semple McPherson erzählen“, sagt die Autorin. Doch diese Frau hatte sie inspiriert, sich mit deutschen Missionaren in China zu beschäftigen.

Aus vollem Herzen leben

Die Romanfigur Rebekka trägt auch Züge von Gertraud Schöpflin: „Die Freude, die Welt zu sehen. Menschen und Beziehungen sind am wichtigsten für Rebekka.“ Genau wie Gertraud Schöpflin lebt ihre Figur mit ganzem Herzen, berichtet sie. „Ich mache die Dinge nicht halb“. Mit der Zeitgeschichte von 1882 hat sich die Lehrerin intensiv beschäftigt. Schließlich unterrichtet Gertraud Schöpflin unter anderen die Fächer Geschichte und Deutsch an der Freien Evangeli-

schen Schule in Böblingen. Sie las viele begleitende Romane über Missionare. Beschäftigte sich aber auch mit Fragen des Alltags, zum Beispiel wie hoch die Preise damals waren, oder mit der damaligen Mode. „Frauen konnten sich entscheiden zwischen der Arbeit als Amme, Prostituierte oder Arbeiterin“, so Schöpflin über die Situation der Frauen damals. Jedes Kapitel beginnt mit einem Spruch aus der Bibel. Dafür suchte Gertraud Schöpflin Stellen heraus, die nicht so bekannt sind, aber perfekt zum Text passen.

Positive Rückmeldungen

Die Rückmeldungen auf ihr zweites Buch waren bisher durchweg positiv: „Viele Leser finden es gut, dass der Glaube im Mittelpunkt steht“, so Schöpflin. Zu ihrer jüngsten Lesung im Evangelischen Gemeindehaus Trossingen erschienen 35 Zuhörer, was die Schuraerin sehr freute. Auch ihr ehemaliger Geschichtslehrer des Gymnasiums war anwesend. Ihr Sohn spielte Saxofon und ihr Mann übernahm die Technik. Mehrmals war Schöpflin schon zum Frauenfrühstück in Trossingen zu Gast, sie kommt immer wieder gerne in ihre Heimat.

Eine Fortsetzung ihres Romanes ist geplant. Stunden an der Schule hat Schöpflin bereits reduziert, um sich mehr und mehr dem Schreiben zu widmen.

Flagge zeigen gegen Atomwaffen

Aktion „Mayors for Peace“ – „Bürgermeister für den Frieden“ – heißt ein Bündnis, das für eine atomwaffenfreie Welt eintritt.

Trossingen. Trossingen ist seit Ende vergangenen Jahres Mitglied der Vereinigung „Mayors for Peace“ und beteiligte sich deshalb am Freitag, 8. Juli, zum ersten Mal am internationalen Flaggentag der Aktion. Bürgermeisterin Susanne Irion hisste gemeinsam mit einer Abordnung von Gemeinderäten die grün-weiße Fahne, wie 8000 weitere ihrer Amtskollegen weltweit, um auf die Initiative und ihre Ziele hinzuweisen. Der Antrag dem Bündnis beizutreten wurde damals von der OGI-Fraktion und der Fraktion der SGT gestellt.

Wunsch nach friedlicherer Welt

„Das Hiszen der Flagge ist ein symbolischer Akt, dem gerade in unserer heutigen Zeit viel Bedeutung mitschwingt. Am 8. Juli werden fast überall in der Welt die gleichen Flaggen wehen und Menschen verleihen damit ihrem Wunsch Ausdruck, in einer friedlichen Welt leben zu wollen. Dieser Wunsch ist mit Blick auf den Krieg in der Ukraine für viele von uns präsenter als jemals zuvor. Europa hat viele Jahrzehnte des Friedens erlebt und muss nun erkennen, dass ein Leben in Frieden und Freiheit kein Geschenk ist, sondern dass wir dafür einstehen müssen. Wir alle hoffen, dass niemals wieder eine Atomwaffe in einem Krieg eingesetzt werden wird“, so Bürgermeisterin Susanne Irion.

Weil die Ginkgo-Bäume in Hiroshima im Frühling 1946 wieder Knospen und Blätter bildeten, wurden sie als Symbol der Hoffnung bezeichnet. Samen eines Baumes, der nur 1370 Meter vom Explosionsort in Hiroshima entfernt gestanden hat, werden heute von der Organisation „Mayors for Peace“ an die Mitgliedskom-

munen abgegeben. „Aus diesem Samen wollen wir auch einen Ginkgo-Baum ziehen und ihn dann, wenn er in ein paar Jahren groß genug ist, in Trossingen auspflanzen“, so die Bürgermeisterin. „Ich danke Herrn Dr. Steuer, der auf diese Idee kam und sich mit persönlichem Einsatz dafür engagiert hat.“

Die Organisation „Mayors for Peace“ wurde 1982 durch den damaligen Bürgermeister von Hiroshima gegründet, der japanischen Stadt, die am 6. August 1945 von der ersten jemals eingesetzten Atombombe getroffen wurde. Am 9. August erfolgte ein weiterer Abwurf über Nagasaki. In der Folge starben 100.000 Menschen sofort, weitere 130.000 bis Ende 1945 und ungezählte Opfer in den kommenden Jahren. Aus diesem Schrecken resultiert die Überlegung, dass Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für die Sicherheit der Menschen in ihren Kommunen verantwortlich sind und die weltweite Verbreitung der Atomwaffen verhindert und ihre Abrüstung vorangetrieben werden muss.

Über 8000 Städte dabei

Inzwischen gehören dem Netzwerk über 8000 Städte und Gemeinden aus 163 Ländern an. In Deutschland sind über 700 Mitglieder dem Bündnis beigetreten. Der Flaggentag findet jährlich am 8. Juli statt, um ein Urteil des Internationalen Gerichtshofs zu erinnern, das am 8. Juli 1996 festgestellt hat, dass „eine völkerrechtliche Verpflichtung besteht, in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen und zum Abschluss zu bringen, die nukleare Abrüstung in all ihren Aspekten unter strikter internationaler Kontrolle zu führen.“ eb



Gestern wurde die Flagge der Organisation „Mayors for Peace“ am Trossinger Rathaus gehisst.

Foto: Privat

Wurstsalat-Essen heute

Trossingen. Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltet heute ab 18 Uhr wieder sein beliebtes Wurstsalat-Essen im Vereinsheim in der Nähe der Trossinger Troase, heißt es in einer Mitteilung.

Bei „All you can eat“ stehen vier Wurstsalate zur Auswahl.

Alle Mitglieder, Gäste und Freunde des Obst- und Gartenbauvereins sind dazu eingeladen, heißt es in einer Mitteilung des Vereins. Es wird um Anmeldung gebeten bei Silvia Heinz unter der E-Mail heinzsilvia@aol.com oder der Telefonnummer 07425/5776. eb

Prüfung vor Publikum im Kesselhaus

Trossingen. Am Dienstag, 12. Juli, um 19.30 Uhr, findet erstmals seit über zwei Jahren Pause wieder eine Abschlussprüfung des Hohner-Konservatoriums im Rahmen eines öffentlichen Konzertes in der Kulturfabrik Kesselhaus statt. Der Fachbereich Elektronische Tasteninstrumente, Keyboard und Musikproduktion (Dozent Martin Kopf) präsentiert mit zwei Studierenden ein vielseitiges Programm mit Stücken von David Foster, Dieter Falk, Herbie Hancock und vielen mehr. Der erste Teil des Konzertes spielt der Multiinstrumenta-

list Stefan Bauer. Der 24-jährige Musiker kam bereits im Sommer 2016 aus Erding (Bayern) an das Hohner-Konservatorium.

Den zweiten Teil des Konzertes gestaltet die bekannte Trossinger Musikerin Monja Heuler. Sie hat ihre Ausbildung im Fach Elektronische Tasteninstrumente im März mit Bestnote abgeschlossen. Da in dieser Zeit eine öffentliche Prüfung im Rahmen eines Konzertes nicht möglich war, wird sie im zweiten Konzertteil einen Ausschnitt aus ihrem Prüfungsprogramm präsentieren. Der Eintritt ist frei. eb

Polizei Brand bei Dacharbeiten

Trossingen. An einem vierstöckigen Neubau in der Egartenstraße waren am Freitag bei Dachdeckarbeiten mit einem Gasbrenner durch die Hitze des Brenners und aufgrund einer Windböe rund 20 Quadratmeter einer Dachdeckfolie in Brand geraten. Anwohner verständigten die Wehr. Noch vor dem Eintreffen der mit drei Fahrzeugen und 18 Mann anrückenden Wehr hatten die Dacharbeiter den Brand gelöscht. eb

Fußgängerin von Auto erfasst

Spaichingen. Zu einem Verkehrsunfall, bei welchem eine Fußgängerin am frühen Donnerstagnachmittag auf einer durch eine Ampel geregelten Fußgängerfurt der Hauptstraße, direkt an der Einmündung der Dreifaltigkeitsbergstraße, von einem Auto erfasst wurde, sucht die Polizei dringend Zeugen.

Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen bog ein 33-jähriger gegen 13.10 Uhr mit einem Auto des Typs Peugeot 307 nach eigenen Angaben bei „Grün“ der für ihn geltenden Ampel von der Dreifaltigkeits-

bergstraße nach links auf die Hauptstraße in Richtung Kreisverkehr B14/Obere Bahnhofstraße ab. Zeitgleich überquerte eine 23-jährige Fußgängerin die in Richtung Kreisverkehr gelegene Fußgängerfurt der Hauptstraße. Die junge Frau wurde etwa in der Mitte der Hauptstraße von dem Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Sie zog sich schwere Verletzungen zu und musste in die Klinik gebracht werden. Zeugen werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei Zimmern ob Rottweil (0741/348790) zu melden. eb

Polizei Straßenlaterne umgefahren

Aldingen. Am frühen Freitagmorgen, kurz vor 00.30 Uhr, ist ein derzeit noch unbekannter Fahrer eines weißen Transporters beim Abbiegen von der Hauptstraße auf die Umlandstraße nach rechts von der Straße abgekommen und mit dem Fahrzeug gegen eine Straßenlaterne geprallt. Durch den Unfall wurde die Laterne umgeben. Er flüchtete. Die Polizei Spaichingen sucht nun Zeugen unter 07424/93180. eb